

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 29 (2000)

Artikel: Familiendokumente erzählen : alte Bilder und Schriftstücke aus dem Nachlass von Hafnermeister Fritz Gisler (1906-1992)
Kapitel: Aktivdienst 1939/45
Autor: Fries, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

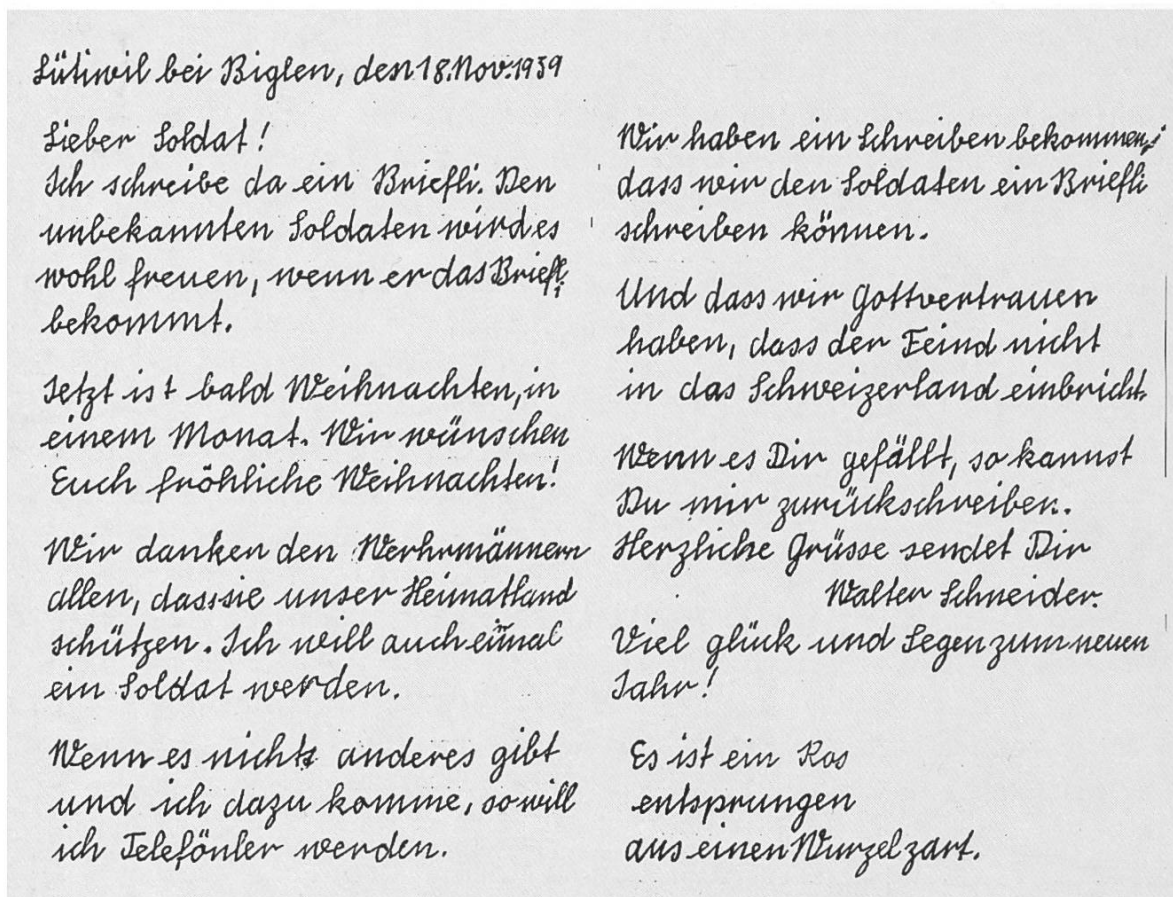
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktivdienst 1939/45

Wie viele seiner Kameraden feierte Fritz Weihnachten 1939 im Feld. Dass man zu Hause an sie dachte, zeigen kleine Briefe von Schulkindern an die ihnen unbekanntem Soldaten.



Fritz, den man zu Hause dringend gebraucht hätte, musste in den Kriegsjahren 1939/45 oft einrücken; dabei lernte er Orte und Gegenden der Schweiz kennen, wo er sonst kaum hingekommen wäre. So wie die Mutter im Ersten Weltkrieg ihren Mann mit dem Wichtigsten versorgt hatte, so schickte sie ihrem Sohn 25 Jahre später unermüdlich Obst, frische Wäsche und ausführliche Briefe. In dieser Zeit lasteten finanzielle Sorgen auf der Familie: Wegen der Maul- und Klauenseuche, deren Auswirkungen auch im Unterland zu spüren waren, mussten manche Aufträge annulliert werden. Zudem war der Vater an einer schweren Diabetes erkrankt; sie zehrte an seinen Kräften, und er litt oft grosse Schmerzen, die es ihm erschwerten, Arbeiten anzunehmen. Trotzdem schaffte er es noch, im Juni 1941 bei Baders in Erlenbach seinen letzten Ofen fertigzustellen.

Nach der Kapitulation der Achsenmächte Anfang Mai 1945 lagen wochenlange Aktivdienste hinter den Männern – an der Grenze oder auf Posten im Innern des Landes. Die Infanteristen, zu denen Fritz als Schütze gehörte, erzählten von Gewaltmärschen mit kriegsmässiger Vollpackung, vom endlosen Wacheschieben, von Manövern, Dislokationen mit nächtlichem Alarm und Inspektionen durch hohe Offiziere. Zum Alltag gehörte das Turnen, die «Soldatenschule» mit Taktschritt und Gewehrgriff, die Ausbildung an den Waffen und natürlich das Retablieren.

Lichtblicke waren ein guter «Frass» (oft aus der Gamelle), Post von den Angehörigen oder vom Schatz, der ersehnte Urlaub, 1939 vielleicht sogar ein Besuch der Landesausstellung in Zürich und die Ausgänge mit den Kameraden nach den Hauptverlesen.



Ja, diese Kameradschaft! Sie war gross geschrieben, und ohne sie wäre der Dienst oft schwer zu ertragen gewesen. Deshalb das Bedürfnis bei vielen, sich später an den Kompagnie-Tagungen wiederzusehen. Auch Fritz hat bis zuletzt kaum ein Treffen der Veteranen vom II/109 und vom II/154 versäumt.

Im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg setzte die Rationierung rechtzeitig ein. Zuerst betraf sie nur Lebensmittel, dann kamen Textilien, Schuhe, Seife und Brennmaterial dazu. Im Oktober 1942 musste man auch das Brot und die Milch rationieren. Sofort nach Kriegsausbruch traf die Lohn- und Verdienstersatzordnung in Kraft, damit die Familien der aufgebotenen Soldaten keine Not zu leiden hatten.

Wie ist das Bild mit den vielen Dälliker Soldaten vor dem alten Schulhaus zustande gekommen?

Hans Spillmann, von 1974 bis 1982 Dällikons Gemeindepräsident (auf der Fotografie als Feldweibel in der vordersten Reihe neben Lehrer Enderlin), hat sich nach Kriegsende darum bemüht, dass der Gemeinderat einen Fototermin bewilligte und finanzierte. Fritz Gisler ist in der zweithintersten Reihe zu sehen. Wie er sind die meisten der zwischen 1939 – 1945 vereidigten Soldaten nicht mehr unter uns; einige leben noch bei uns in Dällikon oder sind andernorts zu Hause.



Die Aktivdienst-Soldaten hinter dem Schulhaus (immer von links)

1. Reihe 1. Rudolf Schmid-Bräm; 2. Arnold Wuhrmann-Treiber; 3. Albert Bopp-Zollinger; 4. Emil Bräm-König; 5. Helmut Günthardt-Welti; 6. Kaspar Günthardt-Markwalder; 7. Hermann Meier-Thomi; 8. Hans Spillmann-Schmid; 9. Ernst Enderlin-Haupt; 10. Hermann Krämer-Schmid; 11. Jakob Gloor-Huber; 12. Hartmann Günthart-Bucher; 13. Emil Meier-Meier; 14. Gottlieb Meier-Ehrsam; 15. Hans Meier-Schmid

2. Reihe 1. Rudolf Bräm-Riedener; 2. Heinrich Schmid; 3. Theophil Aeppli-Schwander; 4. ???; 5. Ferdinand Rüegg-Spörri; 6. Ernst Meier-Wernli; 7. Rudolf Meier-Gassmann; 8. Max Meier-Müller; 9. Alfred Wuhrmann-Meier; 10. Ferdinand Rüegg-Spillmann; 11. Alfred Meier-Heberle; 12. ???; 13. Jean Spillmann-Ackermann; 14. ???



t 1939–1945

r Gemeinde Dällikon

H. Haagmans
ZÜRICH 7
Forchstr. 149

- 3. Reihe** 1. Kurt Günthart-Schmid; 2. ???; 3. Otto Kaufmann; 4. Albert Rüegg-Schatzmann;
5. Ernst Meier-Schmid; 6. Jakob Bopp-Rüegg; 7. Karl Schenk-Sauter; 8. Werner Reichle-Hardmeier;
9. Rudolf Stüssi-Schneebeili; 10. Emil Meier-Lochert; 11. Jakob Meier-Frei; 12. Fritz Meier-Spörri;
13. Philipp Achermann-Ehram
- 4. Reihe** 1. Ernst Lehmann-Muntwyler; 2. Hans Keller; 3. Paul Meier-Winkler;
4. Emil Bräm-Schmid; 5. Hans Spillmann-Krüsi; 6. Jakob Meier-Stuber; 7. Alfred Flückiger-Meier;
8. Fritz Gisler; 9. Hans Zahner; 10. Arthur Bouffé-Wigger; 11. Fritz Bouffé-Müller
- 5. Reihe** 1. Robert Müller-Schmid; 2. Josef Knuser; 3. Albert Schmid-Wuhrmann;
4. Gottlieb Meier-Marowsky; 5. Paul Spillmann-Frei